

Das kümmert doch Jonas nicht

Jonas war im ersten Kindergartenjahr. Zu Hause wurde er unendlich verwöhnt, es gab kein „Nein“ vonseiten seiner Eltern, er durfte tun, was er wollte. Seine Eltern waren der Meinung, dass dies für ihn das beste wäre.

In der Kindergartengruppe war er höchst unbeliebt. Denn auch hier tat er, was er wollte. Er schrie, wenn er etwas nicht sofort bekam, zwickte und stieß die anderen Kinder, er hörte nicht darauf, was die Erwachsenen von ihm wollten. Regeln kannte er ja nicht, sie einzuhalten kam ihm nicht in den Sinn. Die Kinder in seiner Gruppe schüttelten den Kopf und riefen: „Ach, das kümmert doch Jonas nicht!“



Er fand in seiner Gruppe keinen Anschluss, die anderen Kinder ließen ihn nicht mitspielen, weil er sich so unmöglich benahm. Er konnte sich nicht in eine Gemeinschaft einfinden und merkte bald, dass er völlig alleine war. Diese Außenseiterrolle gefiel ihm natürlich gar nicht und er wurde richtig traurig. Er wollte bald nicht mehr in den Kindergarten gehen. Seine Eltern waren ratlos, sie konnten sich nicht erklären, warum.



Jonas wollte unbedingt seinen Vater oder seine Mutter in die Gruppe mitnehmen, was die Gruppenleiterin sehr gut fand. Erst jetzt bemerkten sie, dass Jonas sehr aggressiv war und sich nirgendwo eingliedern konnte. Das war seinen Eltern zuvor noch nie aufgefallen. Zuerst dachten sie natürlich, das wäre die Schuld der anderen Kinder. Bald jedoch fiel ihnen auf, dass Jonas es war, der noch viel zu lernen hatte. Was sie auch noch bemerkten war, dass es an ihnen lag, etwas zu ändern. Sie mussten Jonas zeigen, dass ein friedliches Zusammenleben die Einhaltung von gewissen Richtlinien verlangte. Noch war es nicht zu spät, Jonas zu helfen.



Doch gemeinsam schafften sie es letztendlich!